

Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Einstellungen gegenüber Wölfen und Hunden

**Einstellungen unterschiedlicher
Segmente der Bevölkerung in
Österreich gegenüber Wölfen
und Hunden; eine Fragebogen- und
Verhaltensstudie**



Projektleitende Einrichtung

Wolfforschungszentrum Ernstbrunn (WSC), NÖ
Univ.Prof. Dr. Kurt Kotrschal
kurt.kotrschal@univie.ac.at

Beteiligte Schulen

BG/BRG Pichelmayergasse, W
BORG Mistelbach, NÖ

Einstellungen gegenüber Wölfen und Hunden

Einstellungen unterschiedlicher Segmente der Bevölkerung in Ostösterreich gegenüber Wölfen und Hunden; eine Fragebogen- und Verhaltensstudie

Mit Wölfen in Form der menschenverträglichen Hunde sind Menschen nun seit 35.000 Jahren zusammen. Hunde waren die Tierkumpane in der Entwicklung aller Hochkulturen des Homo sapiens. Je enger die Beziehung zu den domestizierten Vettern der Wölfe wurde, umso entschlossener wurde die Stammform zurückgedrängt. Nicht nur aus rationalen Gründen, denn affektive und kognitive Einstellungen leiten menschliches Handeln.

Daher hängt das Zusammenleben mit Wölfen in Europa, sowie die Stellung des Hundes in der Gesellschaft maßgeblich von den Einstellungen der Bevölkerung ab. Im Sparkling Science-Projekt „Einstellungen gegenüber Wölfen und Hunden“ ging es darum, erstmals wissenschaftliche Daten über die Einstellung der Bevölkerung in Ostösterreich zu Wolf UND Hund zu sammeln.

Im ersten Jahr des Projekts konnte der Fragebogen „Einstellung zu Wolf und Hund“, der im Rahmen des Pilotprojekts entstanden war, optimiert werden. Die Schülerinnen und Schüler waren sehr fleißig bei Befragungen unterwegs: Insgesamt 1142 Fragebögen konnten in Interviews in Wien, Mistelbach und dem Wildpark Ernstbrunn gesammelt werden. Die Jugendlichen stellten dabei fest, dass sie dadurch einige interessante und teilweise amüsante Erfahrungen machen konnten sowie „Soft skills“ erwerben. „Die Befragungen am Hauptplatz stellten eine Herausforderung dar – jeder ausgefüllte Fragebogen war ein Erfolg und wir waren stolz,“ merkte eine Schülerin an.

Der Fragebogen wurde von einem der Jungwissenschaftler online gestellt, wodurch weitere 2007 Datensätze gewonnen werden konnten. Das beeindruckte auch den Schüler selbst: „Wow, das ist ein gutes Gefühl, so viel beigetragen zu haben!“. Auch die Notwendigkeit des „Dranbleibens und Durchbeißen“ – für wissenschaftliche Projekte unerlässlich – konnten die jungen Forschenden persönlich erfahren. „Ich bin stolz auf meinen Beitrag bei der Auswertung der Fragen - ich hätte nicht gedacht, selbst zur Wissenschaft beitragen zu können. Manchmal waren die Stunden vor dem Computer aber auch langwierig,“ sagt ein Schüler dazu.

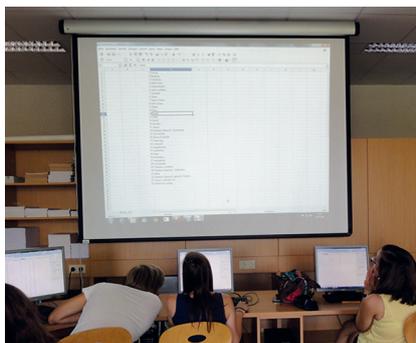


Projektlaufzeit: 01.09.2012 bis 31.12.2014

Als zweiter Teil des Projekts wurden jene Personen, die im Wolf Science Center an Besucherprogrammen mit direktem Kontakt zu den Tieren teilnahmen, gefilmt. Da die Besucherinnen und Besucher hier sowohl mit den Wölfen als auch mit den Hunden in Kontakt kamen, konnten auch hier spannende Vergleiche angestellt werden. Das Filmen übernahmen natürlich ebenfalls die Jungforscherinnen und Jungforscher. „Das Filmen bei den Fotoshootings hat mir am besten gefallen,“ meint ein Schüler, „Wir konnten draußen sein – das waren wir bei den Befragungen auch, aber fremde Leute ansprechen mag ich nicht so gerne –, interessante Szenen beobachten und gleichzeitig etwas Sinnvolles zum Projekt beitragen.“ Um das Verhalten der Personen in statistische Daten fassen zu können, erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler Parameter, anhand derer die Videos anschließend kodiert wurden. Wie viel Zeit verbringt jede Person in direktem Kontakt zu den Tieren? Wie oft fotografieren sie? Dazu war viel Übung und erneutes Dranbleiben notwendig, wie eine Schülerin schildert: „Das Kodieren der Videos war sehr spannend, aber man musste sehr genau sein, damit das Ergebnis brauchbar ist.“

Und was haben die engagierten Jugendlichen herausgefunden? Dass, obwohl zur selben Art gehörend, Wölfe und Hunde unterschiedliche Emotionen in Menschen hervorrufen. Bei den Besucherinnen und Besuchern im Gehege zeigte sich, dass sie den Kontakt zu den Wölfen eher suchen, sich jedoch auch mehr hinter ihren Fotoapparaten „verstecken“ als bei Hunden. In den Fragebögen kam heraus, dass Wölfe eine Projektionsfläche für Menschen sind (Stichwort Mystifizierung), in Bezug auf Hunde die entsprechenden Fragen deutlich unwichtiger waren. Bei Hunden waren die Fragen, die sich mit der Nützlichkeit beschäftigten, für unsere Befragten deutlich wichtiger. Die Nützlichkeit von Wölfen für das Ökosystem wurde auch wahrgenommen – und zwar von Männern deutlich stärker als von Frauen.

Das zweite „AHA-Erlebnis“ bei der Auswertung war, dass der Großteil der Befragten sowohl Wölfen als auch Hunden positiv gegenüber stand. Während Frauen den Aussagen aber signifikant häufiger absolut zustimmten, gaben Männer deutlich häufiger an, „nur“ „stimme eher schon zu“. Die Ausnahme bildeten hier die Fragen zur Nützlichkeit, sowohl bei Hunden als auch bei Wölfen: Hier war die Zustimmung bei beiden Geschlechtern gleich, jedoch beim ökologischen Faktor Wolf bei den befragten Männern deutlicher ausgeprägt. Für Frauen spielt also die emotionale Beziehung eine größere Rolle als für Männer, denen eher die Nützlichkeit wichtig ist. „Hätten wir das nicht selbst erforscht, würden wir es für ein Klischee halten!“ kommentierten die Schülerinnen und Schüler diesen Umstand.



Sparkling Science ist ein Programm des BMWFW, das Forschung auf dem letzten Stand der Wissenschaft mit voruniversitärer Nachwuchsförderung verknüpft. In sämtlichen thematisch breit gefächerten Projekten werden Schülerinnen und Schüler in die Forschungsarbeiten ebenso wie in die Vermittlung der Ergebnisse eingebunden. Die Leitung des Forschungsprogramms liegt beim BMWFW, das Programmbüro bei der OeAD-GmbH.



Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

Sparkling Science Facts & Figures

Programmlaufzeit: 2007 bis 2017

Eckdaten 1. - 5. Ausschreibung

260 Projekte (Forschung & Schulforschung)
29,2 Mio. Euro Fördermittel

Beteiligte Personen

74.347 Schüler/innen (22.121 direkt beteiligt,
52.226 indirekt beteiligt)
1.550 Wissenschaftler/innen & Studierende
1.538 Lehrer/innen & angehende
Lehrpersonen

Beteiligte Einrichtungen

450 Schulen und Schulzentren¹
140 Partner aus Wirtschaft & Gesellschaft,
inkl. 6 internationaler
174 Forschungseinrichtungen², davon:
55 Universitäten inkl. 34 internationaler
96 außeruniv. Forschungseinrichtungen
inkl. 14 internationaler
11 Fachhochschulen inkl. 3 internationaler
10 Pädagogische Hochschulen
3 sonstige Einrichtungen

¹ inkl. 38 internationaler Schulen (CH, CM, DE, ES, FR, GB, HU, IT, JP, NO, PL, PYF, RS, SI, SK, TR, USA)

² inkl. 56 internationaler Forschungseinrichtungen (AU, CH, CO, CZ, DE, DK, ES, FR, GB, HU, IT, NO, PL, SE, SK, USA)

www.sparklingscience.at

Stand Juni 2015